



EG: 08.03.2023

über  
Herrn Oberbürgermeister  
Gert-Uwe Mende

7. März 2023

Der Magistrat

Bürgermeister

Dr. Oliver Franz

über  
Magistrat

und  
Herr Stadtverordnetenvorsteher  
Dr. Gerhard Obermayr

7. März 2023

an den Ausschuss für Wirtschaft, Beschäftigung, Digitalisierung und Gesundheit

**Ausweitung der Containersiedlung auf dem Freudenberg gemäß dem Beschluss des psychosozialen Ausschusses vom 6. Oktober 2022**  
Beschluss-Nr. 0170 vom 8. November 2022, (SV-Nr.22-F-63-0116)

Der Magistrat wird gebeten,

1. eine Einschätzung des Konzeptes zum Ausbau der Containersiedlung auf dem Freudenberg des Diakonischen Werkes und des Gemeindepsychiatrischen Verbundes vornehmen.
2. weitere geeignete Grundstücke dezernatsübergreifend zu prüfen und zu identifizieren, auf denen, analog des Konzeptes des Diakonischen Werkes und des Gemeindepsychiatrischen Verbundes, eine weitere betreute Containersiedlung (zeitnah) errichtet werden könnte.
3. die Ergebnisse von den Punkten 1 und 2 dem Ausschuss zur Beratung über ein weiteres Vorgehen vorlegen. Zu dieser Beratung sind Vertreter des Diakonischen Werkes und des Gemeindepsychiatrischen Verbundes einzuladen. Dabei ist ggf. auch die Einbindung des Ausschusses für Soziales, Integration, Wohnen, Kinder, Familie zu prüfen.

#### Zu 1.:

Das Diakonische Werk bietet unterhalb des Schlosses Freudenberg für Menschen mit besonderem komplexen Wohnbedarf, die Möglichkeit als Alleinmieter in einem Wohnwagen respektive Holz-Container mit anderen Menschen gemeinsam auf diesem Gelände zu leben.

Dieses Wohn-Angebot richtet sich an Menschen, die aufgrund ihrer chronischen psychischen Erkrankungen immer wieder ihre Wohnungen im Stadtgebiet gekündigt bekommen, oft weil sie laut sind, stören oder herausforderndes, auch aggressives Verhalten gegenüber der Nachbarschaft oder dem Vermieter zeigen.

In jeder Stadt gibt es einen kleinen Prozentsatz an Bürgern und Bürgerinnen, die nur mit einem solchen besonderen Wohnangebot wie im Containerdorf zurechtkommen. In der Regel leben sie dort zufrieden und wohnen meist viele Jahre dort. Es erfolgt eine individuelle be-

gleitende ambulante Unterstützung durch Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter des Diakonischen Werkes. Manchmal gelingt mit sozialpädagogischer Betreuung der Umzug zurück in eine normale Wohnung.

Pro Jahr kommt es in der Containersiedlung Freudenberg zu maximal zwei freiwerdenden Wohnplätzen, was bei weitem nicht dem eigentlichen Bedarf in der Stadt entspricht. Auf der Warteliste des Diakonischen Werkes befinden sich aktuell 30 Wiesbadener Bürger und Bürgerinnen, denen in der Stadt bisher kein anderes Wohnangebot gemacht werden konnte.

Zu 2.:

Gebraucht würde ein städtisches Grundstück, das über Wasser- und Stromanschlüsse verfügt und gut an den öffentlichen Nahverkehr angebunden ist. Der Platz sollte nicht inmitten einer Wohnsiedlung gelegen sein, sondern eher am Stadtrand, da mit gelegentlichem Lärm gerechnet werden muss. Perfekt wäre, wenn sich ein Grundstück finden würde, das an das alte Containerdorf am Freudenberg angrenzt, so dass nur eine Erweiterung vorgenommen werden müsste. Oder ein anderes Gelände, das fußläufig vom Containerdorf am Schloss Freudenberg aus zu erreichen wäre, so dass die betreuenden Sozialarbeiter und Sozialarbeiterinnen möglichst keine langen Wegezeiten hätten.

Das Diakonische Werk hat aktuell ein Grundstück genannt, das neben dem Restaurant Forsthaus Rheinblick im Ortsteil Dotzheim, Siedlung Märchenland, liegt. Dieses Anwesen wird seit Jahrzehnten nicht genutzt und würde alle o. g. Kriterien erfüllen.

Eine Recherche von Dr. Hirsekorn, Gesundheitsamt Wiesbaden, hat ergeben, dass dieses Grundstück nicht städtisch ist, sondern der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben zu gehören scheint. Früher war das Gelände wohl ein Übungsplatz der Wehrmacht, so dass auch die Möglichkeit besteht, dass giftige Substanzen im Boden lagern.

Zu 3.:

Zum Ausschuss sollten Vertreter des Diakonischen Werkes (Leitung Herr Kaptelli), des Gemeindepsychiatrischen Bundes (Psychiatrie-Koordinatorin Frau Esther Böhle, Dr. Hirsekorn) eingeladen werden. Ob Mitglieder des Ausschusses für Soziales, Integration, Wohnen, Kinder, Familie einzubinden sind, wäre zu prüfen.

Das Diakonische Werk hatte sich mit seinem Anliegen in der Vergangenheit auch an Herrn Stadtrat Manjura gewandt.

